

Arbitrarität von Komposita differenter Kasus

1. Bekanntlich jagt die generative Grammatik seit 1957 der phantomatischen und als Axiom gesetzten Annahme nach, die Sprache würde aus universalen Regeln bestehen, die alle grammatischen Sätze einer Sprache und nur diese erzeugt. Nachdem bereits in den 1960er Jahren die generative Grammatik in Horrorgebilden von angeblichen eingebetteten Tiefenstrukturen ausgeartet war (vgl. "Interpretative Semantics meets Frankenstein" von McCawley), ist seit einigen Jahren eine weitere pathologische Wucherung in der vermeintlichen Gliederung der linken Peripherie von Sätzen zu beobachten (vgl. Rizzi's "Cartography of Syntactic Structures"). Daß diese Probleme bemerkenswerterweise in keinen anderen linguistischen Modellen auftauchen, müßte im Grunde bereits zum Schlusse führen, daß es sich bei diesen pseudowissenschaftlichen Monstrositäten um theorieinduzierte Probleme und "Lösungen" handelt. Vor allem aber müßte die Einsicht, daß die Linguistik ein metasemiotisches System ist, d.h. eines, das sich auf die Semiotik zurückführen läßt (vgl. bereits Bense 1967, S. 58 ff.), darüber belehren, daß nicht nur Wörter, sondern auch die aus ihnen zusammengesetzten Sätze, d.h. also auch die in sie involvierten syntaktischen Regeln, arbiträr im Sinne des symbolischen Objektbezuges sind.

2. Ein besonders schönes Beispiel, um diese Arbitrarität syntaktischer Regeln aufzuzeigen, bilden die wenig untersuchten Komposita, die aus von Verben regierten Kasus gebildet sind.

2.1. Komposita aus Genitiven

(1.a) von der Armut betroffen →

(1b) armutsbetroffen (Tagblatt der Stadt Zürich, 14.9.2016)

(1.c) von Erdbeben betroffen →

(1.d) *erdbebenbetroffen

- (2.a) von Erdbeben gefährdet →
- (2.b) erdbebengefährdet
- (2.c) von Niederschlägen gefährdet →
- (2.d) *niederschlägegefährdet
- (3.a) vom Schicksal geprüft →
- (3.b) schicksalsgeprüft
- (3.c) vom Lehrer geprüft →
- (3.d) *lehrersgeprüft

2.2. Komposita aus Dativen

- (1.a) Gott gefällig →
- (1.b) gottgefällig
- (1.c) dem Vater gefällig →
- (1.d) *vatersgefällig
- (2.a) dem Schicksal ergeben →
- (2.b) schicksalsergeben
- (2.c) dem Trunke ergeben →
- (2.d) *trunkergeben
- (3.a) (den) Prinzipien treu →
- (3.b) prinzipientreu
- (3.c) der Frau treu →
- (3.d) *frautreu

2.3. Komposita aus Akkusativen

(1.a) Tiere liebend →

(1.b) tierlieb

(1.c) Menschen liebend →

(1.d) *menschlieb

(2.a) Männer mordend →

(2.b) männermordend

(2.c) Frauen mordend →

(2.d) *frauenmordend

(3.a) das Herz erweichend →

(3.b) herzerweichend

(3.c) Brot aufweichend →

(3.d) *brotaufweichend

Es läßt sich überhaupt kein System hinter diesen Beispielen und ihren Variationen feststellen. Bestimmte Komposita bürgern sich sogar gegen das Sprachgefühl von Muttersprachlern ein und halten sich je nachdem, und zwar sogar dann, wenn sie keine paradigmatische Wirkung ausüben, d.h. wenn ihr Bildungsmuster nicht produktiv wird.

Literatur

Bense, Max, Semiotik. Baden-Baden 1967

15.9.2016